

LKRG NRW: Wahlprüfsteine Landtagswahl NRW 2017 (sortiert nach Eingang)

1. Welchen Stellenwert messen Sie religiöser Bildung im Schulsystem Nordrhein-Westfalens bei?

AFD

Die AfD misst dem Religionsunterricht einen sehr hohen Stellenwert zu. Allerdings wünschen wir uns, dass der Religionsunterricht wieder viel mehr die Glaubensinhalte und die theologischen Fragestellung in den Mittelpunkt rückt. Es gibt durchaus auch den Eindruck, dass im Religionsunterricht zunehmend und vordringlich sozialpolitische Themen eine Rolle spielen. Aber das ist sicherlich von Lehrer zu Lehrer unterschiedlich. Der Religionsunterricht trägt in entscheidender Weise dazu bei, das Welt-, Menschen- und Gesellschaftsbild der letzten Jahrhunderte begreiflich werden zu lassen. Literatur und Geschichte der letzten Jahrhunderte sind kaum zu verstehen, wenn man sich im Christentum nicht auskennt. Insofern ist der Religionsunterricht konstitutiv für die Vermittlung wesentlicher Bildungsinhalte der europäischen Geisteswelt.

SPD

Die SPD bekennt sich zur geltenden Regelung im Schulgesetz: Der Religionsunterricht ist ordentliches Lehrfach an allen Schulen mit Ausnahme der Weltanschauungsschulen (bekenntnisfreien Schulen). Er wird nach Bekenntnissen getrennt in Übereinstimmung mit den Lehren und Grundsätzen der betreffenden Kirche oder Religionsgemeinschaft erteilt wenn er allgemein eingeführt ist und an der einzelnen Schule mindestens zwölf Schülerinnen und Schüler dem entsprechenden Bekenntnis angehören.

Die SPD hat in ihrem Grundsatzprogramm eine klare Position zu religiöser Bildung in den Schulen formuliert: Für Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist das Wirken der Kirchen, der Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften durch nichts zu ersetzen, insbesondere dort, wo sie zur Verantwortung für die Mitmenschen und das Gemeinwohl ermutigen und Tugenden und Werte vermitteln, von denen die Demokratie lebt. An diesen Grundsätzen werden wir auch zukünftig in NRW festhalten.

Wir teilen ausdrücklich Ihre Auffassung: Der Religionsunterricht hat nicht nur angesichts der Verfassung, sondern mehr noch angesichts der zunehmenden Pluralisierung der Gesellschaft seine originäre Sinnperspektive ins Spiel zu bringen. Der weltanschauliche Dialog in der Schule und in der Gesellschaft und die gemeinsame Suche nach tragfähigen Wertvorstellungen leben von deutlich ausgewiesenen und überzeugend vorgetragenen Standpunkten.

Diese Kriterien gelten auch für das erteilte Unterrichtsfach praktische Philosophie, das vor allem die zunehmende Heterogenität der Schülerinnen und Schüler bei der Vermittlung von Werten im Blick hat.

PIRATEN

Die PIRATEN in Nordrhein-Westfalen setzen sich für eine klare Trennung von Kirche und Staat ein. Dazu gehört auch die Abschaffung des klassischen "Ein-Religionen-Unterrichts" an staatlichen Schulen. Allerdings fordern wir die Einführung eines Ethik-Unterrichts, der religionsübergreifend Weltanschauungen darstellt und Kindern das ganzheitliche Verständnis spiritueller Aspekte ermöglicht.

GRÜNE

Religiöse Bildung ist integraler Bestandteil schulischer Bildung. Konfessioneller Schulunterricht ist Ausdruck gelebter Freiheitsrechte unseres Grundgesetzes und unserer

Landesverfassung. Der konfessionelle Religionsunterricht ersetzt dabei weder die religiöse Unterweisung durch die Gemeinde, wie sie z.B. im Kommunionunterricht geschieht, noch die allgemeine Werteerziehung, wie sie in der Schule insgesamt einen Platz hat. Der konfessionelle Religionsunterricht hat einen eigenen Stellenwert.

FDP

Die Wertevermittlung stellt einen wichtigen Aspekt schulischer Bildung und Erziehung dar. Selbstverständlich kann sich individuelle das geistige Fundament unterscheiden, aus dem sich Wertvorstellungen und Glaubenswelten speisen. Daher sind den Freien Demokraten auch bestehende Wahlmöglichkeiten zwischen konfessionellen und nicht-konfessionsgebundenen Angeboten sehr wichtig. Konfessioneller Religionsunterricht soll Kindern und Jugendlichen u.a. einen reflektierten Zugang zu Religion und Religiosität vermitteln, Grundwissen über die Bibel und den Glauben der Kirche vermitteln sowie religiöse Dialog- und Urteilsfähigkeit fördern. Für sehr viele Kinder und Jugendliche und deren Eltern kommt dem Religionsunterricht dabei eine sehr große Bedeutung für eine individuelle Wertebildung und die Erziehung zu, wie sich auch trotz manch gegenteiliger Darstellung an hohen Besuchszahlen des Religionsunterrichts zeigt. Diese Teilnahme kann sich dabei sogar auf konfessionslose oder Schülerinnen und Schüler anderer Konfessionen erstrecken. Wir erachten daher auch zukünftig das Angebot eines konfessionsgebundenen Religionsunterrichts als einen festen Bestandteil des nordrhein-westfälischen Fächerkanons.